
Zentralkommission für
die Lehrabschlussprüfungen
der kaufmännischen
und der Büroangestellten

Wirtschaft und Gesellschaft

Lehrabschlussprüfungen 2005
für Kaufleute
Erweiterte Grundbildung

Serie 2/3

Lösungen

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Punktzahl: _____

Note: _____

Die Experten: _____

Diese Prüfungsaufgabe darf 2005 nicht im Unterricht verwendet werden. Die Zentralkommission hat das uneingeschränkte Recht, diese Aufgabe für Prüfungs- und für Übungszwecke zu verwenden. Eine kommerzielle Verwendung bedarf der Bewilligung des Autors, des Inhabers des Urheberrechtes. ©

HAG 4000 - 500

Inhaltsverzeichnis

1	FALLBEISPIEL WIRTSCHAFTSMUSEUM SCHWEIZ (ZEIT: 120 MIN., 66 PUNKTE) ..	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Aufgaben	3
1.2.1	Gründung einer Aktiengesellschaft (13 Punkte)	3
1.2.2	Organigramm (9 Punkte)	5
1.2.3	Marketing des WMS (9 Punkte).....	6
1.2.4	Wertschriften und Kapitalanlage (9 Punkte)	8
1.2.5	Eintritte buchen (5 Punkte)	10
1.2.6	Geschäftsfälle des Museums buchen (15 Punkte)	12
1.2.7	Volkswirtschaftlicher Kreislauf (6 Punkte)	14
2	FALLBEISPIEL MUSEUMSSHOP WMS GMBH (ZEIT: 60 MIN., 34 PUNKTE)	15
2.1	Ausgangslage	15
2.2	Aufgaben	16
2.2.1	Volkswirtschaftliche Zusammenhänge (14 Punkte).....	16
2.2.2	Kaufverträge (12 Punkte)	19
2.2.3	Kalkulationen und Sortimentsbestimmung (8 Punkte).....	22
3	ANHANG	25
3.1	Statuten (Auszug)	25
3.2	Kontenplan des WirtschaftsMuseum Schweiz WMS (Auszug)	26

1 Fallbeispiel WirtschaftsMuseum Schweiz

(Zeit: 120 Min., 66 Punkte)

1.1 Ausgangslage

Aus folgendem Anlass hat der *Verein für ein schweizerisches WirtschaftsMuseum* in Olten eine Art Businessplan (mit dem treffenden Titel „Zukunft braucht Herkunft“) der Öffentlichkeit vorgestellt: Es handelt sich um die Übergabe seines bereits bestehenden Museums an einen neuen Träger. Dies ist eine hierfür geschaffene Aktiengesellschaft mit der Firma *WirtschaftsMuseum Schweiz WMS*. An den Businessplan angegliedert ist ein Emissionsprospekt, der zur Zeichnung von Aktien der neuen Gesellschaft aufruft.

Mit diesem Businessplan lernen Sie das *WMS* kennen, um danach die Aufgaben des ersten Teils dieser Prüfung erfolgreich zu lösen.

Zukunft braucht Herkunft (Auszug)

In Olten, dem geographischen Schwerpunkt der Schweiz, betreibt unser Verein schon seit acht Jahren das erfolgreiche *WirtschaftsMuseum Schweiz WMS*. Einige hunderttausend Besucher sind schon durch unsere Säle gegangen und haben sich an der Dauerausstellung und an den Sonderausstellungen über die wirtschaftliche Herkunft orientieren lassen. Kreativität, Mut und Beharren auf Bewährtem haben die Arbeitenden im Wirtschaftsraum Schweiz schon immer charakterisiert: „Machen wir’s wie unsere Väter – schaffen wir neu.“ Gezeigt haben wir dies an folgenden grösseren Ausstellungen:

- | | |
|------|--|
| 1996 | Eisen, Silber und Gold in der Schweiz (<i>Exponate und Themen: Abbau, Verhüttung, Handel, Verwendung und Politik</i>) |
| 1997 | Kaufleute: Vom Arbeiten im Büro |
| 1998 | Mass, Gewicht, Zeit (<i>Exponate und Themen: Waagen, Gewichte, Hohlmasse, Uhren, Fahrpläne, Münzen, Notengeld, Check etc.</i>) |
| 1999 | 400 Jahre Werbung |
| 2000 | (K)ein Vergleich: Vergangenheit der Schweiz und Gegenwart der 3. Welt |
| 2001 | Bürokorrespondenz (<i>Exponate und Themen: alte Briefe, Briefschreibetechniken, Kopierverfahren, Postversand</i>) |
| 2002 | Werbefiguren: Globi, Knorrli, Gilb & Co. |

Insgesamt 34 grosse Spezialsammlungen, 15 eher breit angelegte Kollektionen und eine Vielzahl von Einzelstücken und Konvoluten (ungeordnete Briefe aus vier Jahrhunderten, Werbedrucksachen des 19. Jahrhunderts etc.) hat das Museum von privater und staatlicher Seite erhalten. Sechs staatliche Sammlungen sind uns als permanente Leihgabe übergeben worden.

Das *WMS* arbeitet mit verwandten Institutionen und Sammlungen intensiv zusammen. Beispielsweise bestehen enge Kontakte zum Oltener Nachbarinstitut Wertpapierwelt (zur *SIS Group* gehörig, vgl. www.wertpapierwelt.ch) und dem *Schweizerischen Wirtschaftsarchiv* in Basel (www.ub.unibas.ch/wwz).

Wachstum verpflichtet eine kulturelle Institution. Der Personalbestand wächst, Magazine für die Sammlung müssen beschafft werden und das eigentliche Museum (Ausstellungsgebäude) bedarf eines grosszügigen Neubaus. Der Verein ist an seine Grenzen gestossen. Unser Museum muss auch rechtlich auf eine neue Basis gestellt werden.

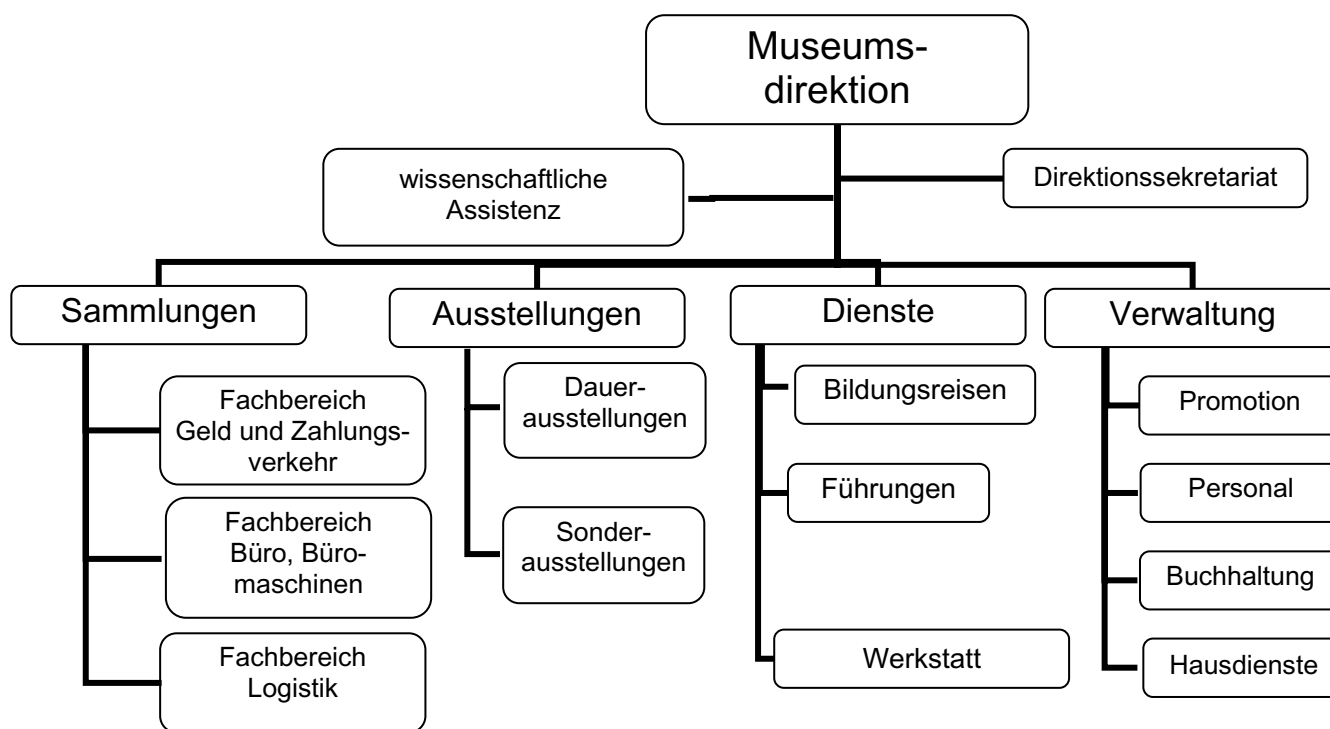
Der Vereinsvorstand hat nach eingehender Beratung mit dem Kanton Solothurn, den Banken, mit Betriebsberatern, Museologen (Museumsfachleute) unter anderem beschlossen, eine Aktiengesellschaft zu gründen. Der bisherige Name des Museums mit der eigenwilligen Grossschreibung in der Mitte soll als Firma gelten: *WirtschaftsMuseum Schweiz WMS*.

Das *WMS* als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsgeschichte hat zwei Hauptziele:

1. Wissenschaftliche Forschung wirtschaftshistorischer Art zu betreiben und zu fördern.
2. Dem Publikum wirtschaftshistorische Ausstellungsobjekte zu zeigen, Wissen darüber zu vermitteln und das Interesse zu wecken.

Als Ziel gestrichen haben wir den Verkauf von Waren aller Art. Der bisherige *MuseumsShop* ist als eigenständige Unternehmung ausgegliedert worden; dasselbe gilt für die Cafeteria. Beide Geschäfte sind mit einem Pachtvertrag an uns gebunden.

Die Organisation des *WMS* gestaltet sich wie folgt:



1.2 Aufgaben

1.2.1 Gründung einer Aktiengesellschaft (13 Punkte)

Die Aktiengesellschaft wird Trägerin des *WirtschaftsMuseum Schweiz*. Die Gründung läuft in mehreren Schritten ab. Als Gründer tritt der Vorstand des *Fördervereins WMS* auf.

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen zu den Statuten im **Anhang 3.1**.
(LZ 3.5.2.1 – 3.5.2.4)

- a) In Artikel 3 der Statuten soll noch ein Absatz mit der Höhe des Nennwertes einer Aktie eingefügt werden. Wie gross ist er? (1 Punkt)

Fr. 200'000.–/20'000.– = Fr. 10.–

1

- b) Weshalb darf eine Aktiengesellschaft wie das *WMS* in den Statuten verankern, dass sie keinen Gewinn an die Eigentümer ausschüttet? Belegen Sie Ihre Antwort mit einer Textpassage aus dem Artikel 620 OR und mit einem erläuternden Satz. (2 Punkte)

In OR 620, Absatz 3 steht, dass eine „Aktiengesellschaft ... auch für andere als wirtschaftliche Zwecke gegründet werden“ kann. „Nicht-wirtschaftlich“ meint hier „keinen Gewinnanteil, d. h. Dividende, ausschütten“.

2

- c) Belegen Sie mit dem Obligationenrecht die Rechtmässigkeit von Artikel 7 der Statuten. Erläutern Sie Ihre Antwort. (2 Punkte)

OR, Artikel	<i>620</i>
Absatz	<i>2</i>
Erläuterung	<i>Weil die Aktionäre für die Verbindlichkeiten der Aktiengesellschaft nicht persönlich haften, bleibt nur die Gesellschaft als Haftende übrig.</i>

1

1

- d) Womit haftet eine Aktiengesellschaft? (1 Punkt)

Mit ihrem Vermögen.

1

- e) Die folgenden Schritte sind zur Gründung der Aktiengesellschaft erforderlich. In welcher Reihenfolge werden sie vorgenommen? Nummerieren Sie die Schritte in der Vorspalte mit 1 bis 5. (3 Punkte, je Fehleinordnung –1 Punkt)

4 Öffentliche Beurkundung der Gründung durch eine Urkundsperson **3**

3 Bestellung der Organe

1 Vorbereitung durch die Gründer (Aktionäre suchen, Statuten aufstellen)

5 Eintrag ins Handelsregister

2 Zeichnung (Subskription) der Aktien und Einzahlung bzw. Sacheinlage (Apport)

- f) Es gibt Formvorschriften über die Sacheinlage (→ Sammlung Moll). Nennen Sie für zwei Formvorschriften den OR-Artikel und geben Sie dazu die wichtigsten Stichworte aus dem OR an. (2 Punkte)

<p><i>OR 628 Statuteneintrag</i> <i>OR 634 schriftlicher oder öffentlich beurkundeter Sacheinlagevertrag,</i> <i>Gründungsbericht mit Prüfungsbestätigung</i> <i>OR 635f. Gründungsbericht</i></p>	2
--	----------

- g) Erläutern Sie zwei unterschiedliche Ziele der in den Statuten erwähnten Vinkulierung in zwei bis drei vollständigen Sätzen. (2 Punkte)

<p><i>Durch die breite Streuung (max. 100 Aktien) soll eine breite Trägerschaft erreicht werden. Durch die Beschränkung auf Inländer sollen die Aktionäre dem Zweckgebiet des Museums angehören. (siehe Artikel 5, Absatz 3)</i></p>	2
--	----------

1.2.2 Organigramm (9 Punkte)

Das *Wirtschaftsmuseum Schweiz WMS* hat sich anlässlich des Wechsels der Rechtsform eine neue Organisation gegeben (vgl. den einleitenden Text 1). (LZ 3.3.3.4)

a) Kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen auf diese Organisation zutrifft bzw. nicht zutrifft. (6 Punkte)

trifft zu	trifft nicht zu	Aussage	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Stab-Linien-Organisation	1
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	funktionale Gliederung (Ebene Hauptabteilungen)	1
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Ablauforganisation	1
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Matrixorganisation	1
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gliederung der Abteilungen „Dienste“ ist rein produktorientiert.	1
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gliederung der Abteilungen „Sammlungen“ ist marktorientiert.	1

b) Wie gross ist die Kontrollspanne der Abteilungsleitung „Verwaltung“? (1 Punkt) 4 1

c) In welche Abteilung/Unterabteilung ordnen Sie die folgenden Tätigkeiten ein? (2 Punkte)

Tätigkeit	Abteilung/Unterabteilung	
Werbung für das WMS betreiben	<i>Verwaltung/Promotion</i>	1
Reparieren einer Buchhaltungsmaschine System Ruf von 1932	<i>Dienste/Werkstatt</i>	1

1.2.3 Marketing des WMS (9 Punkte)

Studieren Sie den eingerahmten Text des WMS-Marketingassistenten für die darauf folgende Aufgabe zu den 4 Ps (Marketing-Instrumente).

„Das Ziel der Geschäftsleitung heisst, das WMS als ein landesweit bekanntes Museum zu führen dessen Besucherzahl ähnlich hoch ist wie bei seinen wichtigsten Konkurrenten (Verkehrshaus Luzern, Freilichtmuseum Ballenberg und Ähnliche).

Das WMS ist sehr gut erreichbar. Die Verkehrslage des Museums ist optimal. Es liegt im Verkehrsschwerpunkt der Schweiz, an einem wichtigen Kreuzungspunkt der SBB und ist mit dem Bus vom Bahnhof aus in 10 Minuten erreichbar. Die RailAway-Billette der SBB reduzieren für die Kundschaft die Billettbeschaffung wesentlich. An ihrem SBB-Schalter bzw. Billettautomaten können die Kunden eine SBB-Reise, die Busfahrt in Olten und den Eintritt in das WMS kombiniert und vergünstigt beschaffen.

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem *Touristikverein Olten* und dem *Network Kultur Schweiz* hilft uns, das WMS weiter bekannt zu machen. Werbung am Fernsehen, in Zeitungen und Zeitschriften können wir uns der hohen Kosten wegen nicht leisten.

Wir versprechen unseren Besuchern einen hohen Grund- und Zusatznutzen. Der Grundnutzen ist die Bereicherung, die sie erfahren, wenn sie in den didaktisch wohl durchdachten Ausstellungen sich über den Weg der Wirtschaft in die Gegenwart unterrichten lassen. Das Museum ist Sinnvermittler. Oder wie es der US-Philosoph Santayana ausdrückte: Aus der Vergangenheit lernen, um nicht in der Gegenwart die alten Fehler zu wiederholen.

Als ganz neuartige Museumsleistung bieten wir in Zusammenarbeit mit einem Reisebüro einen 5-tägigen Kurs über die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft von 1798 bis 1914 an. Eingeschlossen sind Referate (Prof. J.-F. Bergier u. a.), Exkursionen (Stätten der Eisenverarbeitung, Wanderung auf einer historischen Handelsstrasse etc.).

Eine Ausstellung ist ein Produkt, das in gewisser Beziehung vergleichbar mit einem Modeartikel ist. Beispielsweise erreichte die Ausstellung „Werbefiguren: Globi, Knorrli, Gilb & Co.“ zehn Monate nach der Eröffnung den Höhepunkt des Interesses, danach flachte die Besucherzahl ab.

Entwickeln Sie in ganzen Sätzen drei zusätzliche Marketingmassnahmen zu mindestens zwei unterschiedlichen P's. Schreiben Sie das zutreffende P zur „Massnahme“ hin (je 3 Punkte). (LZ 3.3.6.3)

Massnahme 1 gehört zum P: _____

Bewertung: 2 P. Betriebswirtschaftlicher Gehalt der Sätze.
1 P. Richtige Zuordnung der Ideen zu einem P.
0 P. Kein dem genannten P zuordenbarer Text.
Blosse Umformulierung der vorgelegten Ideen, keine eigene Idee.
-1 P. Wenn die Antwort nicht in ganzen Sätzen formuliert ist.

3

Massnahme 2 gehört zum P: _____

Beispiele: Product Zusatznutzen, Sonderausstellungen, Führungen, Ausstellungsführer (Druckschrift)
Price Schulklassen- u. a. Rabatte
Place direkter Absatzweg ist sinnvoll, keine Ausstellungen auf Wanderschaft.
Promotion AIDA, Internet-Auftritt als Werbung, Referate an Lehrerkonferenzen

3

Massnahme 3 gehört zum P: _____

3

1.2.4 Wertschriften und Kapitalanlage (9 Punkte)

Heinrich F. Wohlfend (Diessenhofen, 1920 – 2004) hat dem *Wirtschaftsmuseum Schweiz WMS* ein Wertschriften-Portefeuille hinterlassen. Auf Wunsch des Erblassers soll das Legat zweckgebunden zur Finanzierung der Ausstellung „*Haushalt und Einkaufen parallel der technischen Entwicklung seit 1850*“ (Arbeitstitel) verwendet werden. Wohlfend hat schon im Jahre 2000 Sammlungsstücke und Ideen dazu eingebracht. Die Ausstellung soll in 18 Monaten eröffnet werden. Das Portefeuille ist auf diesen Zeitpunkt hin zu verflüssigen.

Zusammensetzung des Portefeuilles (mit Kommentaren zur mutmasslichen Entwicklung):

A	1'000 Aktien <i>Bayer AG</i> (Leverkusen), zum Kurs 52.–	<i>Bayer</i> hat ein neuartiges Aids-Medikament vor der Markteinführung; der Euro-Kurs wird stabil bleiben.
B	5'000 Anteile Anlagefonds US-Aktien, zum Kurs 120.–	Die Aktienkurse werden eher steigen, der Dollarkurs wird weiter sinken.
C	Fr. 90'000.– Obligation Kanton Zürich 3 %, zum Kurs 100,5 %	Die Kursschwankungen sind unerheblich.
D	Fr. 135'000.– Guthaben auf dem Kontokorrent	Aus Verflüssigung von diversen Aktien noch im Auftrag des Verstorbenen.

- a) Geben Sie zu jeder Position dem Museum einen Ratschlag, wie das *WMS* damit umgehen soll. Begründen Sie Ihre Erwägungen. (4 Punkte) (LZ 3.3.2.2 - 3.3.2.3)

A	<i>Behalten. Der Kurs wird eher steigen, der Wechselkurs kann ausser Betracht gelassen werden.</i>	1
B	<i>Verkaufen. Der fallende Wechselkurs entwertet die Position. bzw. Behalten. Die steigenden Aktienkurse kompensieren den fallenden Wechselkurs.</i>	1
C	<i>Behalten. Ein sehr sicherer Wert, keine Risiken.</i>	1
D	<i>Darauf erhält das WMS einen viel zu tiefen Zinsertrag, deshalb in eine höher verzinsliche Anlage umlegen (Festgeld). oder jeweils andere sinnvolle Schülerantworten.</i>	1

- b) Buchen Sie anhand des Kontenplans des WMS im Anhang. Buchen Sie mit den Kontonummern und nicht in Worten. (5 Punkte) (LZ 3.4.1.6 - 3.4.1.8)
- ba) Die Dividende aus den Aktien der Bayer-Chemiewerke (Leverkusen/D) wird aus Deutschland auf das Bankkonto des WMS gutgeschrieben. Betrag in Euro 382.– (Devisenkurse der Bank: Kaufkurs 1.53, Verkaufskurs: 1.57).

1020 / 7400 (Bank/WsErtrag)

584.45 (1.53 x 382)

2

(Buchungssatz 1 Punkt, Betrag 1 Punkt, Buchungen in Worten geben 1 Punkt Abzug)

- bb) Gutschrift des Obligationenzinses auf das Bankkonto.

1020 / 7400 (Bank/WsErtrag)

1'755.–

1176 / 7400 (Deb VST/WsErtrag)

945.–

3

(Je Buchungssatz 1 Punkt, Betrag korrekt ermittelt 1 Punkt, Buchungen in Worten geben 1 Punkt Abzug)

1.2.5 Eintritte buchen (5 Punkte)

Das Publikum zahlt im WMS den Eintritt am häufigsten bar. Gruppenreisen mit Führungen werden oft mit der Kreditkarte des Reiseleiters beglichen. Das Museum hat dann beim Debitorkreditkarten eine Forderung. Allerdings zieht die Kreditkartenorganisation bei der monatlichen Geldüberweisung drei Prozent Spesen zulasten des Museums ab! Die Museumsleitung ist von dieser Ertragsminderung nicht begeistert. Immer mehr Besucher verwenden die Debitkarte der Post oder ihrer Bank. Für das Museum bietet dies den Vorteil, dass der Geldbetrag zeitgleich auf seinem Bank- oder Postkonto gutgeschrieben wird.

Der Verkauf von Billetten ist nicht MWST-pflichtig.

Beleg 1

Wirtschaftsmuseum Schweiz, Olten Terminal/Kasse 12345678-9 Bar 45.– 24. Januar 2005, 10:05
3 Eintritte Fr. 45.–
gültig am 24. Januar 2005
Nr. 240105-E-356

Beleg 2

Wirtschaftsmuseum Schweiz, Olten Terminal/Kasse 12345678-9 EFT-WB 0045 Postcard 65789690 24. Januar 2005, 10:15
Familieneintritt Fr. 25.–
gültig am 24. Januar 2005
Nr. 240105-F-158

Beleg 3

Wirtschaftsmuseum Schweiz, Olten Terminal/Kasse 12345678-9 Eurocard 5549 8610 5148 4014 0605 24. Januar 2005, 10:25 <i>Unterschrift:</i>
Abonnement Fr. 150.–
gültig vom 24. Januar 2005 bis 23. Januar 2006
Nr. 240105-A-7
Inhaber: Dr. Markus Histo 4600 Solothurn
Das Abonnement ist nicht übertragbar.

Geschäftsfall 4

Die Kreditkartenorganisation überweist Fr. 5'820.– auf die Bank. Vom Betrag schon abgezogen sind 3 % Spesen (Fr. 180.–), die ebenfalls zu buchen sind.

Buchen Sie mit Hilfe des Kontenplanes im Anhang die vorgedruckten *drei Belege* vom 24. Januar 2005 und den *Geschäftsfall 4*. Buchen Sie mit den Kontonummern und nicht in Worten. (LZ 3413)

Beleg 1	Eintritte	1000/3400 45.– (Kasse/Eintritte 45.–)	1
Beleg 2	Familieneintritt	1010/3400 25.– (Post/Eintritte 25.–)	1
Beleg 3	Abonnement	1140/3410 150.– (Debitor Kreditkarten/Abonnemente 150.–)	1
Geschäftsfall 4		1020/1140 5'820.– (Bank/Debitor Kreditkarten 5'820.–)	1
		3903/1140 180.– (Kreditkartenspesen/Debitor Kreditkarten 180.–) (→ Verkaufssonderkosten)	1

*Wenn in Worten, statt mit den Nummern gebucht worden ist:
 maximal –2 Punkte Abzug.*

1.2.6 Geschäftsfälle des Museums buchen (15 Punkte)

Es liegen Ihnen folgende Geschäftsfälle von Ende Dezember 2004 (Jahresabschluss) vor. Buchen Sie diese mit Hilfe des Kontenplanes im Anhang und mit den Kontennummern. Die MWST ist nicht zu berücksichtigen. (LZ 3414ff.)

<p>1. Löhne werden per Bank überwiesen und die Sozialversicherungsbeiträge dem WMS belastet.</p> <table><tr><td>Bruttolöhne</td><td>Fr. 185'000.–</td></tr><tr><td>Abzüge für Sozialversicherungen</td><td><u>Fr. 31'200.–</u></td></tr><tr><td>Nettolöhne</td><td>Fr. 53'800.–</td></tr><tr><td>Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Pensionskasse des Bundespersonals etc.)</td><td>Fr. 35'320.–</td></tr></table>	Bruttolöhne	Fr. 185'000.–	Abzüge für Sozialversicherungen	<u>Fr. 31'200.–</u>	Nettolöhne	Fr. 53'800.–	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Pensionskasse des Bundespersonals etc.)	Fr. 35'320.–
Bruttolöhne	Fr. 185'000.–							
Abzüge für Sozialversicherungen	<u>Fr. 31'200.–</u>							
Nettolöhne	Fr. 53'800.–							
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Pensionskasse des Bundespersonals etc.)	Fr. 35'320.–							
<p>2. In der obigen Lohnabrechnung ist eine Vorauszahlung für den Januar enthalten (Bruttolohn Fr. 4'000.–). Von der Berücksichtigung von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen ist bei diesem Geschäftsfall abzusehen.</p>								
<p>3. Das Museum hat in Stuttgart eine Buchhaltungsmaschine „System Ruf“ aus dem Jahre 1954 zu einem symbolischen Preis kaufen können. Die Banküberweisung von Fr. 155.– der nicht gebuchten Rechnung wird jetzt gebucht.</p>								
<p>4. Die Securitas stellt für die Nachtwächterdienste Rechnung über Fr. 18'000.–.</p>								
<p>5. Bankgutschrift der Subventionen des Kantons, Fr. 200'000.–.</p>								
<p>6. Eine Familie hat (ausnahmsweise) eine Rechnung für den Eintritt erhalten. Das Museum erhält den Betrag über Fr. 25.– auf die Post überwiesen.</p>								
<p>7. Das Museum hat bei der Bank ein Darlehen zu einem Vorzugszinssatz von bloss 4 % erhalten. Die Amortisation (Fr. 50'000.–) und der Zins (Fr. 8'000.–) werden immer am 31. Dezember fällig.</p>								
<p>8. Die Museumseinrichtungen (Anschaffungswert Fr. 440'000.–, Wertberichtigung Fr. 180'000.–) werden linear um 12,5 % abgeschrieben.</p>								
<p>9. Ein Stoss österreichischer Geschäftsbriefe aus dem 17. Jahrhundert kann an das Wirtschaftsmuseum in Wien verkauft werden. Buchwert Fr. 15'000.– der Briefe aus der Sammlung, Rechnung an Wien Fr. 45'000.–.</p>								
<p>10. Barzahlung für eine Führung, Fr. 150.–</p>								

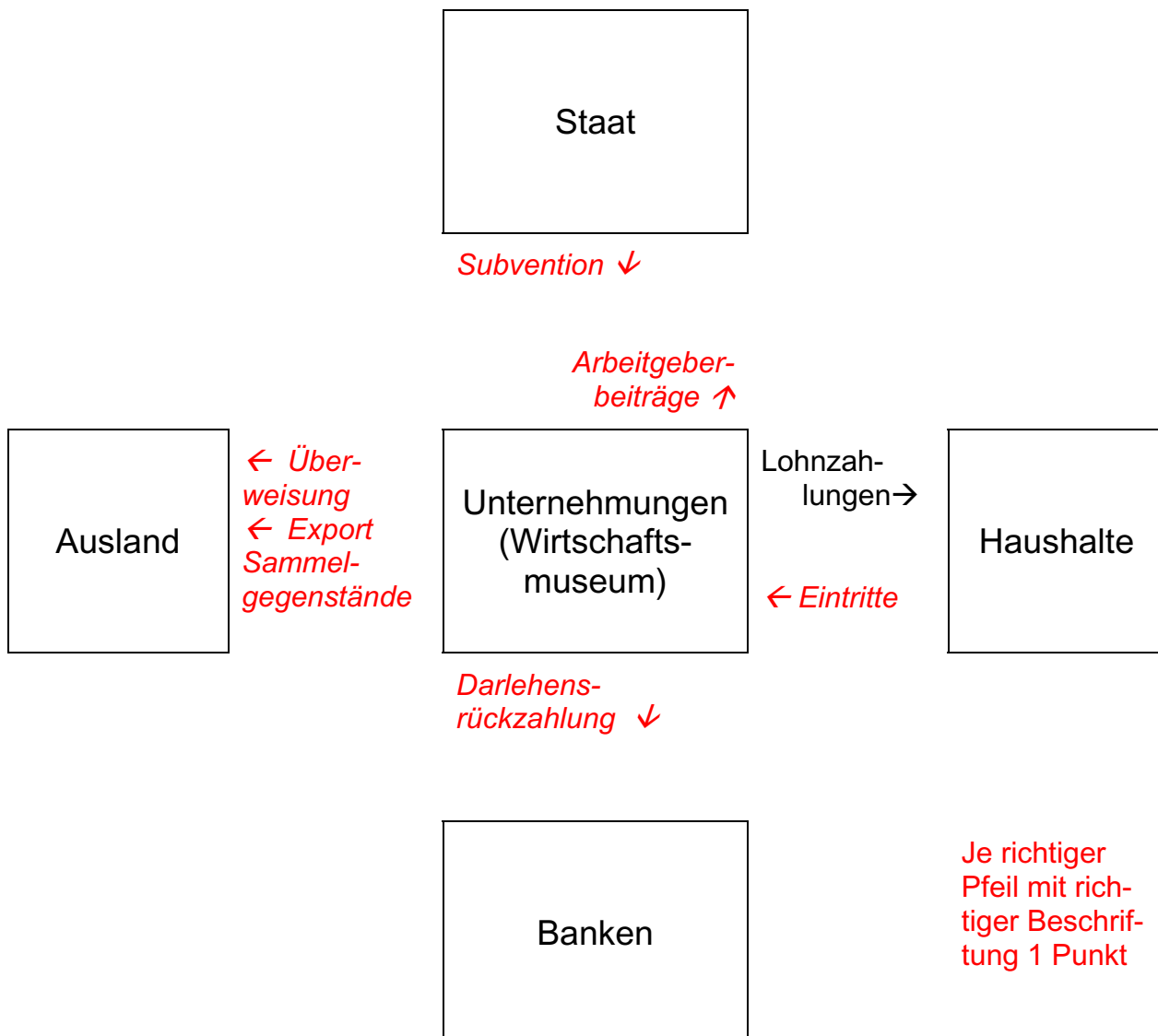
1.	5000/2020 5000/1020 5700/2020	31'200.– 153'800.– 35'320.–	Löhne/Kreditor Sozialversicherungen Löhne/Bank Sozialleistungen/Kreditor Sozialversicherungen	3
2.	1300/5000	4'000.–	Transitorische Aktiven/Löhne	1
3.	1500/1020	155.–	Sammlung/Bank	1
4.	5900/2000	18'000.–	Arbeitsleistung Dritter/Kreditoren	1
5.	1020/3660	200'000.–	Bank/Subventionen	1
6.	1010/1100	25.–	Post/Debitoren	1
7.	2400/1020 6800/1020	50'000.– 8'000.–	Darlehen/Bank Zinsaufwand/Bank	2
8.	6900/1519	55'000.–	Abschreibungen/WeBe Einrichtungen	2
9.	1100/1500 1500/7900	45'000.– 30'000.–	Debitoren/Sammlung Sammlung/Gewinne aus Veräußerung von betrieblichem Anlagevermögen	2
10.	1000/3420	150.–	Kasse/Führungen	1

1.2.7 Volkswirtschaftlicher Kreislauf (6 Punkte)

Übertragen Sie die nachstehend aufgeführten Geschäftsfälle aus Aufgabe 1.2.7 in die Graphik zum volkswirtschaftlichen Kreislauf. Schreiben Sie die Pfeile mit der entsprechenden *Sachbezeichnung* an. Zur Veranschaulichung ist der Geschäftsfall 1a *Lohnzahlung* gelöst. (LZ 3.1.2.2)

Geschäftsfall

- 1.a) Lohnzahlungen
- 1.b) Arbeitgeberbeiträge
- 3. Überweisung für Buchhaltungsmaschine
- 5. Subvention
- 6. Eintritte
- 7. Darlehensrückzahlung
- 9. Export von Sammelgegenständen



2 Fallbeispiel MuseumsShop WMS GmbH **(Zeit: 60 Min., 34 Punkte)**

2.1 Ausgangslage

Die *MuseumsShop GmbH* ist jetzt eine selbständige Unternehmung mit dem *Wirtschaftsmuseum Schweiz WMS* als Haupteigentümer geworden und hat der *Prognosen AG* in Basel einen Beratungsauftrag gegeben. Thema: Die kommerziellen Aussichten des Shops in den nächsten Jahren.

Einige Auszüge aus dem Papier der *Prognosen AG*:

Die kommerziellen Aussichten des *MuseumsShop* im Konjunkturverlauf (Auszug)

Die *MuseumsShop GmbH* handelt vorwiegend mit Souvenirs, Büchern, Broschüren und mit Sammelgegenständen (alte Münzen, Briefe und ähnliche Kleinantiquitäten). Die Absatzsituation ist in erster Linie abhängig von der allgemeinen Attraktivität des *Wirtschaftsmuseum Schweiz WMS*, seiner Ausstellungen und in zweiter Linie von der konjunkturellen Entwicklung. Sonderausstellungen mit typischen sammlerbezogenen Ausstellungsgegenständen führen im Laden zu deutlich höheren Umsätzen.

Die Konjunktur berührt mehr den Verkauf an das breite Publikum der Erinnerungskäufer und der Spontankäufer als denjenigen an die (oft wohlhabenden) Sammler wertvoller Gegenstände. Der Verkauf von Sammlerstücken ist eher angebotsorientiert: Ein interessantes Angebot als Zugabe zu einer anregenden Ausstellung lässt sich auch in einer Rezession gut verkaufen.

Im Jahr 2002 hat das BIP 431,064 Milliarden Franken betragen. Die Konjunkturforscher rechnen mit einem Anstieg des BIP von 1,5 %.

Die Konsumausgaben der Haushalte hat 260,06 Milliarden Franken betragen. Man nimmt an, dass sie mit demselben Prozentwert ansteigen wie das BIP. Die Schweizer Haushalte geben für die Ausgabenpositionen „Unterhaltung, Erholung, Kultur und Bildung“ 6,98 % der Haushaltsausgaben aus.

Ein Anstieg des Bruttoinlandproduktes BIP führt folglich zu einer Steigerung des Umsatzes im *MuseumsShop*.

Mit einer Rezession ist für das kommende Jahr nicht zu rechnen.

Die Museumsbesucher, d. h. auch die Kunden des Shops, kommen vorwiegend aus der Schweiz. Etwa 10 % der Kundschaft hat den Wohnsitz im Ausland, davon sind 60 % aus Deutschland. Auf den ersten Blick scheint das Ausland eine geringe Rolle zu spielen. Bedenkt man aber die Abhängigkeit der Entwicklung in der Schweiz von der Konjunktur im Ausland, insbesondere derjenigen unserer wichtigsten Aussenhandelspartner, so wird klar: Die *MuseumsShop GmbH* ist Teil dieser europäischen Volkswirtschaft und kann sich daraus nicht davonschleichen.

Die nachstehende Tabelle B 16.1 aus der Zeitschrift „Die Volkswirtschaft“ (2004, Heft 8) zeigt, dass sich der Laden mehr auf die Binnenkundschaft als auf die ausländischen Touristen abstützen sollte.

B 16.1 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

		2001	2002
Totaleinnahmen des schweiz. Tourismus	Mio. Fr.	22347	21911
In % des BIP	%	5,4	5,1
Einnahmen von Ausländern in der Schweiz	Mio. Fr.	12676	12231
Einnahmen aus dem Binnentourismus	Mio. Fr.	9671	9680
Fremdenverkehrsbilanz			
Einnahmen von Ausländern in der Schweiz	Mio. Fr.	12676	12231
Ausgaben von Schweizern im Ausland	Mio. Fr.	10557	10306
Überschuss	Mio. Fr.	2119	1925
Einnahmen von Ausländern in der Schweiz			
In % der Exporteinnahmen	%	6,6	6,5

2.2 Aufgaben

2.2.1 Volkswirtschaftliche Zusammenhänge (14 Punkte)

In der *MuseumsShop GmbH* wird der Text der *Prognosen AG* genau studiert und es werden daraus entsprechende Folgerungen gezogen. (LZ 3.1.2.3)

- a) Berechnen Sie das prognostizierte BIP des Jahre 2003 auf eine Million genau. (1 Punkt)

BIP (2002) 100% 431,064 Milliarden Franken
BIP (2003) 101,5 % $x = 437,52996 = 437,530$ Mrd. Franken
oder
437'530 Mio. Franken

1

- b) Die Konsumausgaben sind nur eine Position des BIP. Nennen Sie zwei weitere Positionen. (1 Punkt)

Investitionen, Konsum des Staates, Exportüberschuss (Exporte)
(nur 1 oder 0 Punkt)

1

- c) Berechnen Sie die Haushaltsausgaben für die Position „Unterhaltung ... Bildung“ für das Jahr 2003 auf eine Million genau. (1 Punkt)

<i>Position „U ... B“ (2002)</i>	<i>100 %</i>	<i>260,06</i>	1
<i>Position „U ... B“ (2003)</i>	<i>101,5 %</i>	<i>x = 263,9609</i>	
		<i>= 263,961 Mrd. Franken</i>	
		<i>= <u>263'961 Mio. Franken</u></i>	

- d) Das Geschäft muss auf kurze Sicht nicht mit einer Rezession rechnen. Trotzdem interessiert, was das ist. Nennen Sie drei Merkmale einer Rezession. (3 Punkte) (LZ 3.1.2.4)

Stagnierende Löhne, mehr Arbeitslose, weniger Verkäufe der Unternehmen, Produktion wird vermindert, sinkende Zinssätze, tendenziell sinkende Börsenkurse und stabile oder leicht sinkende Preise etc.

3

- e) Ergänzen Sie den folgenden Satz mit Hilfe der Tabelle. (1 Punkt) (LZ 3.1.3.1)

„ 5,1 Prozent des BIP sind im Jahr 2002 Einnahmen aus dem Tourismus.“

1

f) Welche der folgenden möglichen Sachverhalte können in der Folge den Umsatz des *MuseumsShops* tendenziell anheben. Kreuzen Sie diese an und begründen Sie weshalb Sie ein Kreuz gesetzt haben. (7 Punkte) (LZ 3.1.3.1, 3.1.4.1)

Der Kurs des Euros sinkt gegenüber dem Schweizer Franken.

1

Der Kurs des US-Dollars steigt an.

Den Touristen aus dem Dollar-Raum wird die Schweizer Reise billiger.

1

Die Welthandelspreise für Erdöl steigen.

1

Der TGV (Train à Grande Vitesse) von Paris nach Bern wird 2-mal täglich nach Olten, Zürich weitergeführt.

mehr Franzosen (F.) kommen nach Olten.
 F. kommen nicht in ein deutsch beschildertes Museum.

1

In der Europäischen Union wird die MWST um 2 Prozentpunkte erhöht.

1

Die Schwerverkehrsabgabe wird um 5 % gesenkt.

1

National- und Ständerat beschliessen in Olten ein wirtschaftshistorisches Institut der ETH zu subventionieren. Es hat die Auflage mit dem *Wirtschaftsmuseum Schweiz WMS* eng zusammenzuarbeiten (Ausstellungsgestaltung, Führungen, Broschüren schreiben etc.)

*Die Ausstellungen im Museum werden besser, attraktiver:
Mehr Kunden auch für den Laden.
(je 1 Punkt, Kreuz und Begründung bilden eine Einheit)*

1

2.2.2 Kaufverträge (12 Punkte)

Hans Feigenwinter (St. Gallen) kauft sich im *MuseumsShop* eine Münze. Auf der Schachtel in der Auslage stand zu lesen: „Zürcher Pfennige, 14. Jahrhundert, schöne Exemplare“. Zu Hause bemerkt er, dass im Laden versehentlich nicht ein schönes, sondern ein stark abgeriebenes Stück in das Couvert gelegt worden ist. Er schickt die Münze sofort mit einem Begleitbrief an das Museum zurück und beansprucht eine andere „schöne“ Münze plus Schadenersatz. (LZ 3.5.1.6 – 3.5.1.9)

- a) Auf welche Stichworte von Artikel 197 OR beruft sich Hans Huber. (1 Punkt)

<i>„zugesicherte Eigenschaften“</i>	1
-------------------------------------	---

- b) Hans Huber hat eine Käuferpflicht verletzt. Welche? (1 Punkt)

<i>Aufbewahrungspflicht</i>	1
-----------------------------	---

- c) Erläutern Sie die Berechtigung seiner Schadenersatzforderung. (1 Punkt)

<i>Sie ist nicht gerechtfertigt, der Schaden ist ausgeglichen, wenn er eine „schöne“ Münze bekommt. Schaden: Porto für Rücksendung.</i>	1
---	---

Der im *MuseumsShop* als Stammkunde bekannte Willi von Reding aus Schwyz hat zwei Geschäftsbriefe aus dem 19. Jahrhundert gekauft, da sie einen graphisch besonders schön gestalteten Briefkopf haben. Die Angestellte des Museums packte aus Versehen drei Briefe ein. Am andern Tag wird Willi von Reding vom *MuseumsShop* angerufen und gebeten, den dritten Brief zurückzuschicken, denn dieser war nicht in den Kaufvertrag eingeschlossen.

- d) Auf welchen Rechtstatbestand und OR-Artikel kann der Laden seine Forderung stützen? Nennen Sie den Tatbestand und den zugehörigen Artikel im OR. (2 Punkte)

OR, Artikel	<i>62</i>	1
-------------	-----------	---

Tatbestand:	<i>Ungerechtfertigte Bereicherung</i>	1
-------------	---------------------------------------	---

Hanna Sugimoto aus Biel erhält am 1. September (Mittwoch) den Bücherprospekt des *MuseumsShop* zugesandt und bestellt am 14. September (Dienstag) mit einer Postkarte zwei Bücher. Der *MuseumsShop* verpackt und verschickt die Bücher am 17. September (Freitag). Hanna Sugimoto erhält die Ware am 22. September (Mittwoch). Der *Museums-Shop* hat für „Porto und Verpackung“ Fr. 12.– auf die Rechnung geschlagen, obwohl diesbezüglich nichts abgemacht worden ist. Am 25. Oktober (Montag) erhält sie eine erste Mahnung des Ladens (Nachfrist bis 5. November). Am 28. Oktober (Donnerstag) zahlt sie die Rechnung per Post. Am 4. November (Donnerstag) erhält der *MuseumsShop* den Betrag auf seinem Bankkonto gutgeschrieben.

e) Nennen Sie zu den folgenden Fragen jeweils das Datum (Tag und Monat).
(je 1 Punkt)

e1) An welchem Tag wird Hanna Sugimoto Eigentümerin der Bücher?

22. September (Besitzübertragung)

1

e2) An welchem Tag gehen Nutzen und Gefahr auf Hanna Sugimoto über?

17. September (Aufgabe zum Versand)

1

e3) Wann ist der Kaufvertrag entstanden?

17. September (Museum akzeptiert durch Handeln)

1

e4) Wann ist der Vertrag vom Verkäufer bzw. Käufer erfüllt worden?

Verkäufer **17. September**

1

Käufer **4. November (Geldschulden sind Bringschulden)**

1

- f) Bestreiten oder begründen Sie in zwei oder drei ganzen Sätzen die Berechtigung des Aufschlages von Fr. 12.– für Porto und Verpackung. Stützen Sie Ihre Antwort auf das Obligationenrecht ab; nennen Sie den entsprechenden OR-Artikel. (2 Punkte)

OR, Artikel	<i>OR 189</i>	1
Kommentar:	<i>Der Laden ist zur Forderung berechtigt. Der Käufer trägt bei einem Kaufvertrag die Transportkosten. (nur richtig oder falsch)</i>	1

- g) Erklären Sie, ob Hanna Sugimoto in Verzug gerät oder nicht. (1 Punkt)

	<i>Die Käuferin Hanna Sugimoto gerät durch die Mahnung des Verkäufers in Verzug. (vgl. OR 102, Abs. 1)</i>	1
--	--	----------

2.2.3 Kalkulationen und Sortimentsbestimmung (8 Punkte)

Dem *MuseumsShop* werden von zwei Spielwarenhändlern (*Alpha* und *Beta*) Spielkarten (Quartette) angeboten. Der Bruttogewinnzuschlag muss mindestens 40 % betragen. Darin ist ein Reingewinnzuschlag von 6 % eingerechnet. Die MWST von 7,6 % ist im Verkaufspreis zu berücksichtigen. Der Verkaufspreis soll höchstens auf Fr. 5.50 je Quartett gesetzt werden. (LZ 3.3.6.2., 3.4.2.2)

Händler Alpha	Händler Beta
historische Büromaschinen (Schreibmaschinen aus aller Welt bis 1950).	berühmte Wirtschaftsführer aus den USA und Europa (die Schweiz ist nur mit Gottlieb Duttweiler vertreten)
Angebot für 100 Quartette (Mindestbezugsmenge)	Angebot für 1 Packung (144 Quartette)
Ankaufspreis* Fr. 325.– Transport* Fr. 16.–	Ankaufspreis* Fr. 488.– Transport* Fr. 29.25

* ohne MWST

- a) Formulieren Sie ein konkretes Marktziel des *MuseumsShop* das für die Beschaffung von Quartetten berücksichtigt wird. (1 Punkt) (LZ 3.3.6.1)

z. B. Das Spielbedürfnis der Kinder der Besucher soll mit historischen Motiven befriedigt werden.

1

- b) Berechnen Sie von den beiden Angeboten je den Mindestpreis eines Quartetts. Weisen Sie alle Zwischenresultate aus, benennen Sie sie mit den Fachbegriffen. Runden Sie Zwischenresultate auf 1 Rappen, das Schlussresultat sinnvoll auf 5 Rappen. (5 Punkte) (LZ 3.4.2.2)

Quartett „historische Büromaschinen“	Quartett „berühmte Wirtschaftsführer“																																																								
<p><i>100 Quartette</i></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Ankaufspreis</td> <td style="width: 20%;">Fr. 325.–</td> <td style="width: 30%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td>Transport</td> <td><u>Fr. 16.–</u></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Einstandspreis</td> <td>Fr. 341.–</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>+ 40 % BG</td> <td><u>Fr. 136.40</u></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Fr. 477.40</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>+ 7,6 % MWST</td> <td><u>Fr. 36.28</u></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Mindesterlo</td> <td>Fr. 513.68</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p><i>Mindestpreis/Quartett</i> <u>Fr. 5.14</u> 1 P.</p> <p><i>Parallelfehler in den beiden Kalkulationen sind zu berücksichtigen.</i></p>	Ankaufspreis	Fr. 325.–			Transport	<u>Fr. 16.–</u>			Einstandspreis	Fr. 341.–			+ 40 % BG	<u>Fr. 136.40</u>				Fr. 477.40			+ 7,6 % MWST	<u>Fr. 36.28</u>			Mindesterlo	Fr. 513.68			<p><i>144 Quartette</i></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Ankaufspreis</td> <td style="width: 20%;">Fr. 488.–</td> <td style="width: 30%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td>Transport</td> <td><u>Fr. 29.25</u></td> <td></td> <td>1 P.</td> </tr> <tr> <td>Einstandspreis</td> <td>Fr. 517.25</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>+ 40 % BG</td> <td><u>Fr. 206.90</u></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Fr. 724.15</td> <td></td> <td>1 P.</td> </tr> <tr> <td>+ 7,6 % MWST</td> <td><u>Fr. 55.04</u></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Mindesterlo</td> <td>Fr. 779.19</td> <td></td> <td>1 P.</td> </tr> </table> <p><i>Mindestpreis/Quartett</i> <u>Fr. 5.41</u> 1 P.</p> <p><i>Je Fehler -1</i></p>	Ankaufspreis	Fr. 488.–			Transport	<u>Fr. 29.25</u>		1 P.	Einstandspreis	Fr. 517.25			+ 40 % BG	<u>Fr. 206.90</u>				Fr. 724.15		1 P.	+ 7,6 % MWST	<u>Fr. 55.04</u>			Mindesterlo	Fr. 779.19		1 P.
Ankaufspreis	Fr. 325.–																																																								
Transport	<u>Fr. 16.–</u>																																																								
Einstandspreis	Fr. 341.–																																																								
+ 40 % BG	<u>Fr. 136.40</u>																																																								
	Fr. 477.40																																																								
+ 7,6 % MWST	<u>Fr. 36.28</u>																																																								
Mindesterlo	Fr. 513.68																																																								
Ankaufspreis	Fr. 488.–																																																								
Transport	<u>Fr. 29.25</u>		1 P.																																																						
Einstandspreis	Fr. 517.25																																																								
+ 40 % BG	<u>Fr. 206.90</u>																																																								
	Fr. 724.15		1 P.																																																						
+ 7,6 % MWST	<u>Fr. 55.04</u>																																																								
Mindesterlo	Fr. 779.19		1 P.																																																						

5

- c) Stellen Sie Erwägungen an, welches Quartett vom *MuseumsShop* beschafft werden soll. Formulieren Sie Ihre Antwort in zwei bis drei ganzen Sätzen. (2 Punkte) (LZ 3.3.6.2., 3.4.2.2)

Die Antwort muss eine Einschätzung enthalten, welches Quartett

- 1. besser verkäuflich ist und*
- 2. mehr Gewinn abwirft oder*
- 3. besser ins Sortiment passt.*

Antwort nicht in Sätzen bzw. unpassend zum Marktziel: –1 Punkt

2

3 Anhang

3.1 Statuten (Auszug)

- Artikel 1 Unter der Firma *WirtschaftsMuseum Schweiz WMS* besteht mit Sitz in Olten gemäss den Bestimmungen von OR, Artikel 620 ff. eine Aktiengesellschaft auf unbestimmte Dauer.
- Artikel 2 ¹ Die Gesellschaft bezweckt die Führung des WirtschaftsMuseums Schweiz.
² Die Gesellschaft kann im Übrigen alle Geschäfte tätigen, die geeignet sind, die Entwicklung des Unternehmens und die Erreichung des Gesellschaftszweckes zu fördern.
- Artikel 3 ¹ Das Aktienkapital beträgt Fr. 200'000.–.
² Es ist in 20'000 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt.
- Artikel 4 ¹ Aktien im Betrage von 120'000 Franken sind bar liberiert.
² Aktienkapital im Betrage von 80'000 Franken ist als Sacheinlage des Fördervereins WMS in die Gesellschaft eingebracht worden. Eingebrachte Sache ist die Sammlung Hansgeorg Moll (Büroutensilien, Büroeinrichtungen und -maschinen)
- Artikel 5 ¹ Die Gesellschaft führt ein Aktienbuch, in dem die Aktionäre namentlich eingetragen werden. Die Gesellschaft anerkennt nur im Aktienbuch eingetragene Aktionäre.
² Anstelle von Aktien werden Zertifikate ausgegeben.
³ Ein Aktionär muss seinen Wohnsitz (natürliche Personen) oder seinen Geschäftssitz (juristische Personen) in der Schweiz haben und darf maximal 100 Aktien erwerben.
⁴ Die Gründeraktionäre veräussern die über 100 hinausgehende Zahl ihrer Aktien innerhalb von fünf Jahren. Bis dahin gilt für sie Absatz 3 nicht.
- Artikel 6 ¹ Die Aktien begründen keinen Anspruch auf Gewinn.
² Jeder Aktionär erhält für sich und eine in seiner Begleitung befindliche Person freien Eintritt im WMS.
- Artikel 7 Für die Verbindlichkeiten des *WirtschaftsMuseum Schweiz* haftet allein die Gesellschaft.

3.2 Kontenplan des WirtschaftsMuseum Schweiz WMS (Auszug)

<p>1 Aktiven</p> <p>10 Umlaufvermögen</p> <p>100 Flüssige Mittel und Wertschriften 1000 Kasse 1010 Post 1020 Bank (Kontokorrent) 1060 Wertschriften kurzfristig realisierbar</p> <p>110 Forderungen 1100 Debitoren 1109 Deikredere 1140 Debitor Kreditkarten 1170 Debitor Vorsteuer 1176 Debitor Verrechnungssteuer</p> <p>130 Aktive Rechnungsabgrenzung 1300 Transitorische Aktiven</p> <p>14 Anlagevermögen</p> <p>140 Finanzanlagen 1420 Beteiligungen 1440 Aktivdarlehen</p> <p>150 Mobile Sachanlagen 1500 Sammlung 1510 Einrichtungen 1519 Wertberichtigung Einrichtungen 1530 Fahrzeuge 1540 Werkzeuge und Geräte</p> <p>160 Immobilien 1600 Immobilien 1609 Wertberichtigung Immobilien</p>	<p>2 Passiven</p> <p>20 Fremdkapital kurzfristig</p> <p>200 Kurzf. Verbindlichkeiten aus Lief/Leist. 2000 Kreditoren 2020 Kreditoren Sozialversicherungen</p> <p>220 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten 2200 Kreditor Umsatzsteuer</p> <p>230 Passive Rechnungsabgrenzungen 2300 Transitorische Passiven</p> <p>24 Fremdkapital langfristig</p> <p>240 Langfristige Finanzverbindlichkeiten 2400 Darlehen 2440 Hypotheken 2460 Obligationenanleihen</p> <p>28 Eigenkapital</p> <p>280 Grundkapital 2800 Aktienkapital</p> <p>290 Zuwachskapital 2900 Gesetzliche Reserven 2990 Gewinnvortrag/Verlustvortrag</p>	<p>3 Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen</p> <p>3200 Warenertrag (Handel) 3400 Eintritte 3410 Abonnemente 3420 Führungen 3600 übriger Betriebsertrag 3660 Subventionen 3903 Kreditkartenspesen 3905 Debitorenverluste</p> <p>4 Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen</p> <p>4200 Warenaufwand (Handel) 4400 Aufwand für Drittleistungen</p> <p>5 Personalaufwand</p> <p>5000 Lohnaufwand 5700 Sozialleistungen 5800 Übriger Personalaufwand 5900 Arbeitsleistung Dritter</p> <p>6 Sonstiger Betriebsaufwand</p> <p>6000 Raumaufwand 6100 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz (URE) 6200 Fahrzeugaufwand 6300 Versicherungsaufwand 6400 Energieaufwand 6500 Verwaltungs- und Informatikaufwand 6600 Werbeaufwand 6700 übriger Betriebsaufwand 6800 Zinsaufwand 6850 Zinsertrag 6900 Abschreibungen</p>	<p>7 Betriebliche Nebenerfolge</p> <p>7000 Ertrag aus Nebenbetrieben 7010 Aufwand aus Nebenbetrieben 7400 Wertschriftenertrag 7410 Wertschriftenaufwand 7500 Ertrag betriebliche Immobilien 7510 Aufwand betriebliche Immobilien 7900 Gewinne aus Veräusserung von betrieblichem Anlagevermögen</p> <p>8 A. o. und betriebsfremder Erfolg</p> <p>8200 Betriebsfremder Ertrag 8210 Betriebsfremder Aufwand 8900 Direkte Steuern</p> <p>9 Abschluss</p> <p>9000 Erfolgsrechnung 9100 Bilanz</p>	<p>1-stellige Nummern = Kontenklassen</p> <p>2-stellige Nummern = Kontenhauptgruppen</p> <p>3-stellige Nummern = Kontengruppen</p> <p>4-stellige Nummern = Einzelkonten</p>
---	--	---	--	---

b